

Anthrazit

Du bist ein nebelgelber Hungerton im Abendfall,
deine Augen sind zwei sudelweiße Trauben.
Die haben von der Welt keine Bilder mitgebracht,
dabei willst du nur, was du siehst, auch glauben.

Du bist ein erdiger Geschmack in Hungerfarben.
Beim Rasieren geht ein Schnitt in deine Haut.
Aus Himbeerrot wird Erdschwarz am Kragen,
nicht einmal das hast du danach beschaut.

Und niemand hat dieses Motiv erbeten,
darum hält es zum Glück auch niemand fest.
Die meisten Leute schweigen meist betreten,
weil über sie sich gar nichts sagen lässt.

Du hast auf einer Straße aus Asphalt
eine Spur aus Zigarettenasche ausgelegt.
Ein Wind fährt durch die Häuserschlucht, die Spur ist kalt
und wird von einer Kehrmachine aufgefeigt.

Dich selbst attribuierend, fällt dir auf: das ging schnell. Da sind wenige Dinge,
die sind Du.
Dich selbst subtrahierend, fällt dir auf: das ging leicht. Da waren wenige Dinge,
die sind Du.

Du bist hungerfarben, man kann durch dich sehen.
Deine wachsgelben Hände mit Haut aus Papier
falten und legen sich um deine Zeit, du begreifst
nichts von dem: was ist Du, wer ist da, was ist hier.

Du bist ein tönernes Geräusch im Widerhalle,
ein Echo in dem Tal aus Anthrazit,
nur leise hoffend, dass es jemandem gefalle,
notierst du deine Noten mit Grafit.

Und niemand hat um dieses Lied gebeten,
darum lässt du es los, du hält dich fest.
Die meisten Leute schweigen meist betreten,
weil über sie sich gar nichts singen lässt.

Du hast auf einer Straße aus Asphalt
deine Spur nicht mehr entdeckt, die ist verloren.
Dein Echo, das du in die Häuserschlucht geworfen hast,
verhallt unter den Liedern von Motoren.

Dich selbst beschreibend, weißt du nichts festzuhalten,
weil über dich sich gar nichts schreiben lässt.
Wärst du schon Asche: alles bliebe doch beim Alten.
Dich selbst beschreibend, halte ich dich fest.

(Schreibimpuls: Ein versöhnliches Gedicht für jemanden,

der im Grunde gar kein Gedicht verdient hat

Alle Rechte liegen beim Urheber

Kontakt: marius.loy@hotmail.de)

Inspiration zieht der Text auch aus Oswald Egger – Triumph der Farben

